

Stadt Germering

Realisierungswettbewerb „Kleiner Stachus“

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 16.12.2013 in Germering

Ort

Kleiner Sitzungssaal im Rathaus, Rathausplatz 1, Germering

Anwesend

Fachpreisrichter/-innen

Doris Grabner, Landschaftsarchitektin, Freising
Annemarie Kubina, Architektin, Regierung von Oberbayern
Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin, Bockhorn
Jakob Oberpriller, Architekt, Hörmannsdorf
Jürgen Thum, Stadtbaumeister Germering
Peter Wich, Landschaftsarchitekt, München

stellvertretende Fachpreisrichter

Tobias Kramer, Landschaftsarchitekt, Freising
Peter Obermayer, Bauamt Stadt Germering

Sachpreisrichter/-innen

Andreas Haas, Oberbürgermeister der Stadt Germering
Wolfgang Andre, Mitglied des Stadtrats CSU-Fraktion
Cathrin Rausch, Mitglied des Stadtrats SPD-Fraktion
Agnes Dürr, Mitglied des Stadtrats Bündnis 90 / Die Grünen-Fraktion
Franz Hermansdorfer, Mitglied des Stadtrats Fraktion UWG/Freie Wähler

stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

Günther Gaillinger, Kämmerer Stadt Germering
Helmut Ankenbrand, Mitglied des Stadtrats SPD-Fraktion

sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

Ulrich Glöckl, Transver Verkehrsforschung und Beratung
Martina Karger, Bauamt Stadt Germering
Sigrid Köppl, Bauamt Stadt Germering

Wettbewerbsbetreuung

Josef Mittertrainer, Böhm Glaab Sandler Mittertrainer
Silke Butenandt-Denk, Böhm Glaab Sandler Mittertrainer

Konstituierung des Preisgerichts, Grundsatzberatung und Zulassung der Arbeiten

Herr Oberbürgermeister Haas begrüßt um 10.00 Uhr die Mitglieder des Preisgerichts und wünscht allen Anwesenden eine gute Entscheidungsfindung für den heutigen Preisgerichtstag.

Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts wird festgestellt.

Auf Vorschlag wird Frau Rita Lex-Kerfers einvernehmlich bei eigener Stimmenthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Sie dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Die Vorsitzende erläutert den Ablauf und die Regularien der Preisgerichtssitzung. Sie ruft zunächst die wesentlichen Rahmenbedingungen des Wettbewerbs und die Kernpunkte der Aufgabenstellung in Erinnerung. Dann geben alle Preisrichter die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch einen Meinungs-austausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Lösung der gestellten Aufgabe geführt haben. Die Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Beratungen hin und versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW.

Anschließend gibt die Vorprüfung das Ergebnis der verwaltungstechnischen Prüfung bekannt: Es wurden insgesamt fünf Arbeiten beim Büro Böhm Glaab Sandler Mittertrainer eingereicht. Hier wurde jeweils eine vorbereitete Sammeliste für die Planabgabe mit laufender Eingangsnummer, Eingangsdatum und Uhrzeit geführt. Auf der Verpackung der Wettbewerbsarbeiten wurde die jeweilige Eingangsnummer vermerkt. Jeder Beitrag wurde hinsichtlich formaler und inhaltlicher Kriterien geprüft. Verspätete Abgaben wurden von der Vorprüfung nicht festgestellt. Alle Arbeiten wurden anonym und im Wesentlichen vollständig eingereicht. Nicht erlaubte Mehrleistungen wurden nicht festgestellt.

Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

In einem ausführlichen Informationsrundgang werden die Arbeiten von der Vorprüfung ohne Wertung vorgestellt.

Bewertung der Arbeiten

Im Anschluss an den Informationsrundgang unternimmt das Preisgericht einen ersten Wertungsrundgang. Die spezifischen Qualitäten und Probleme der einzelnen Entwürfe werden diskutiert. Auf Antrag wird die Arbeit mit der Tarnzahl 1003 mit einstimmigem Beschluss ausgeschieden:



Begründung:

Die städtebauliche Idee, die bunte Vielfalt der Stadt Germering auf dem kleinen Stachus als aufgebrochenen Kreis mit vielen heterogenen Gestaltungselementen abzubilden, wird der Aufgabe nicht gerecht. Die farbigen Bodenflächen mit den Zackenlinien und die futuristischen Einbauten überfrachten die Aufenthaltsflächen. Das extreme Ausdifferenzieren dieser Flächen lässt den Platz in unabhängige Einzelemente zerfallen. Die Verkehrsführung ist mit asphaltierten Fahrbahnen, dem eingeschriebenen Logo im Zentrum und sehr vielfältig gepflasterten Aufenthaltsbereichen eher verwirrend. Wesentliche Angaben zu Konstruktionen mit Höhen und Kanten fehlen. Die Planung mit vielen verschiedenen Pflastern und Farbaufträgen lässt hohe Kosten beim Bau und überdurchschnittlichen Bauunterhalt erwarten.

In einem weiteren Rundgang wird die Arbeit mit der Tarnzahl 1005 mit einstimmigem Beschluss aus-
geschieden.



Begründung:

Das Konzept baut auf eine starke Mitte, welche die Bereiche des Platzes zusammenführen soll. Die dem Entwurf als räumliche Gestalt zu Grunde gelegte Struktur ist durch den inneren Pappeling und den Höhenversatz von 40 cm zwischen Aufenthaltsflächen und Verkehrsflächen ausgebildet. Der Gesamttraum zwischen den Fassaden ist so klar in zwei Zonen und Funktionen getrennt. Die Jury kann die im Entwurfskonzept verfolgte Zusammenführung der einzelnen Bereiche nicht nachvollziehen. Auch gelingt die Verbindung der unteren Bahnhofsstraße in die Otto-Wagner-Straße als durchgehende Einkaufsstraße nicht. Grundsätzlich ist die Gestaltungssprache des Bodenbelags und der Möblierung gut gewählt, aber in ihrer Detailausbildung für die vielen Anschlussstellen an den Bestand und die Verkehrstechnischen Vorgaben inadäquat. Das Beleuchtungskonzept, im speziellen entlang der Fassaden, ist positiv zu bewerten. Der Licht Kranz im Zentrum wirkt dagegen deplatziert, favorisiert die Verkehrsfläche als Mittelpunkt des Platzes und erhebt sie zu nicht erwünschter Wichtigkeit. Die Absenkung der Fahrbahn ist für die Führung des motorisierten Verkehrs von Vorteil, stellt aber für alle anderen Verkehrsteilnehmer eine Barriere da. Durch die Bodengeometrie des Platzes ist die Nutzung für Märkte nur eingeschränkt möglich.

In der engeren Wahl verbleiben die Arbeiten mit den Tarnzahlen 1001, 1002 und 1004.

Nach einer Mittagspause vergegenwärtigt sich das Preisgericht zunächst nochmals die Beurteilungskriterien. Dann werden die Arbeiten der engeren Wahl in Arbeitsgruppen schriftlich beurteilt.

Die Beurteilungstexte werden vor dem Preisgericht verlesen, abgestimmt und wie folgt verabschiedet:

Tarnzahl 1001



Das Gesamtkonzept überzeugt durch seine einheitliche Gestaltung, vor allem im Bodenbelag und mit seiner Niveaugleichheit. Die konsequent zum Konzept passenden, ausschließlich beweglichen Einbauten sind zwar im Hinblick auf große Veranstaltungen auf dem Platz sinnvoll, werden jedoch unrealistisch in der Umsetzung gesehen. Die Situierung der Bäume unterstreicht die Platzausformung und betont die Wegführung für die Fußgänger in unpräntentöser, aber zugleich wirksamer Weise ebenso

wie das richtig platzierte Wasserelement, das in Gestalt von Nebeldüsen den Platz vor der Sparkasse akzentuiert. Positiv wird auch die nächtliche Unterstützung der Gestaltung mit dem „Germer-Ring“ genannten Beleuchtungsring gesehen, der ein zeitgemäßes und zur jungen Stadt passendes Gestaltungselement darstellt.

Mit dem Konzept werden die beiden Einkaufsbereiche in überzeugender Weise durch den Platz zusammengeführt. Die angestrebte Niveaugleichheit und Offenheit des Platzes lässt eine gute multifunktionale Nutzbarkeit erwarten. Allerdings sind die postulierten niveaugleichen Gebäudeanschlüsse nicht nachgewiesen. So fehlen z. B. Aussagen zur Bewältigung der Höhensituation am Sparkassengebäude und zur Einbeziehung der neuen in der Auslobung angesprochenen Eingangssituation. Ebenso fehlen nachvollziehbare Aussagen über die Weiterführung des neugestalteten Platzbereichs in die angrenzenden Straßenräume. Für Abgrenzungen auch im Verkehrsbereich werden unterschiedliche Farben der Pflastersteine vorgeschlagen, aber nicht im Einzelnen nachgewiesen. Ob dies für die zahlreichen unterschiedlichen Verkehrsfunktionen als klare und unmissverständliche Kennzeichnung für die Verkehrssicherheit - wie sie für Fußgängerquerungen, Radangebotsstreifen etc. gewünscht ist - ausreicht, ist nicht nachgewiesen. Ebenso wurden keine genauen Aussagen zum Belag bezüglich Ebenheit, Oberbau, Abrollgeräuschen und Stabilität insbesondere für den Busverkehr und den Winterdienst getroffen. Aussagen über die taktile Abgrenzung der Bereiche für Sehbehinderte werden ebenfalls vermisst. Ob der vorgeschlagene Muldenstein als Abgrenzung für die Fahrbahn ausreicht, wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Generell ist die Umsetzung des an sich tragfähigen Konzeptes nicht ausreichend nachgewiesen. So würde man sich auch mehr Aussagen zur Konstruktion und Ausformung des „Germer-Rings“ wünschen.

Der Entwurf wird bei der Erstellung im durchschnittlich wirtschaftlichen Bereich gesehen. Der Unterhalt könnte sich bei entsprechender Ausführung nachhaltig und günstig entwickeln.

Insgesamt stellt der Entwurf einen sehr interessanten und gut in das Umfeld eingepassten Beitrag dar, der eine hohe Aufenthaltsqualität verspricht, bei dem aber leider eine Reihe von Fragen bezüglich der Umsetzung durch die sehr sparsame Darstellung offen bleiben.

Tarnzahl 1002



Die großzügige Belagsfläche von Gebäudekante zu Gebäudekante schafft eine räumlich einheitlich wirkende und zusammenhängend beispielbare Platzfläche. Bedauerlicherweise wird die angestrebte homogene Belagswirkung durch die zu stark kontrastierende Materialwahl der Übergänge und insbesondere durch dass zu weite Hereinführen der asphaltierten Straßenanschlussflächen stark beeinträchtigt. Gleichwohl reagiert die Materialdifferenzierung sehr gut auf die verkehrlichen Anforderungen, die mit Ausnahme der Fahrradangebotsspur vollständig berücksichtigt wurden. Besonders gelungen ist die Abtrennung von Fahrbahn und Fußgängerflächen mittels einer 6 cm hohen Bordsteinführung außerhalb der Fußgängerüberwege. Die lockere Baumstellung unterstützt die konzeptionelle Entwurfsidee der gesamtheitlichen Platzbetrachtung und besetzt auf gleichwertige Weise die Geh- und Aufenthaltszonen rings um den Kreuzungsbereich. Die Ausstattung jeder Baumscheibe mit Sitzelementen, z.T. zusätzlich mit Gräserpflanzungen, erscheint überinstrumentalisiert und zergliedert den Fußgängerraum unnötig. Die angebotene Demontierbarkeit der Sitzelemente zum Erreichen einer multifunktionalen Platznutzung scheint nicht praktikabel. Die Terrasse vor dem Sparkassengebäude ist ein interessantes Angebot. Aufgrund der nahen und zu dichten Baumstellung ist jedoch die Anleitung für die Feuerwehr erschwert. Der Brunnen als belebendes Angebot stellt eine Bereicherung des Platzes da. Die Lage in zu geringem Abstand zum Fahrbahnrand schränkt die Benutzung stark ein und widerspricht auch der Möglichkeit einer spielerischen Aneignung durch Kinder. Die Bushaltestellen sitzen richtig. Das Beleuchtungskonzept unterstreicht durch die frei verteilte Stellung der Mastleuchten das Entwurfsprinzip. Der helle Betonstein ist als Belagsmaterial im Fahrbahnbereich ~~ist~~ aufgrund der zu erwartenden Verfärbung ungünstig und schwächt langfristig die einheitliche Platzwahrnehmung. Aufgrund der Materialwahl und der Ausstattungselemente ist von einem normalen Kostenrahmen bei der Erstellung auszugehen.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch einen guten Detailierungs- und Durcharbeitungsgrad aus. Der Entwurf löst die gestellte Aufgabe mit einem soliden Angebot an Gestaltungsmitteln. Jedoch wird durch die stark ausdifferenzierte Belagswahl und deren räumlicher Ausdehnung die Chance nicht optimal genutzt, dem Kleinen Stachus ein Maximum an Prägnanz und Eigenständigkeit zu verleihen, die auch langfristig Bestand haben wird.

Tarnzahl 1004



Der städtebaulich-freiraumplanerische Ansatz besteht auf den ersten Blick durch seine klare und konsequent durchgängige Ausformulierung konzentrischer Kreise in Belag und Möblierung/Bepflanzung, die das Germeringer Stadtlogo abstrakt auf den Platz projiziert.

Die Fläche erscheint in ihrer Höhenabwicklung homogen und vielfältig nutzbar, es werden jedoch keine Aussagen zu Schwellen/Borden getroffen.

Die Aufteilung in einen inneren verkehrsexponierten Ring und einen äußeren ruhigeren Aufenthaltsbereich wird kritisch und unvorteilhaft für die Aufenthaltsqualität insgesamt beurteilt. Es entstehen dabei keine angenehmen Räume, zudem polarisiert diese Unterteilung unnötig weiter den Konflikt zwischen Fußgänger-/Platznutzung und KFZ-Verkehr.

Dieser Konflikt äußert sich auch in der nicht zusammenspielenden Ausformulierung der Belagskreise mit der Fahrbahnführung.

Die einzelnen vorgeschlagenen Materialien und Möblierungen sowie die Bepflanzung sind gut detailliert technisch und gestalterisch vorstellbar. Die verschiedenen Asphalttöne werden sich im verkehrsbelasteten Bereich möglicherweise angleichen und den gewollten Kontrast vermissen lassen.

Die nötige verkehrliche Erschließung ist gewährleistet, Aussagen zu einer höhenmäßigen Trennung an den Fahrbahnrändern bzw. einer Niveaugleichheit sind nicht getroffen. Die Doppellinie ist nicht erklärt und enthält auch keine Aussagen zur optischen oder taktilen Barrierefreiheit.

Die Arbeit liegt im mittleren Wirtschaftlichkeitsbereich und erscheint als technisch und zeitlich gut umsetzbar.

Das erforderliche Freiraumprogramm ist erfüllt, die Verlängerung der Bahnhofstraße in die Otto-Wagner-Straße für die Fußgänger ist jedoch nur schwach ausgebildet, da das Motiv des Kreises hier im Vordergrund steht und die weiterführende Bänderung sich nicht aus der Fußgängerperspektive ausreichend als Fortführung des Kreises erschließt.

Der formale Ansatz der konzentrischen Kreise in diesem städtebaulichen Kontext erscheint abschließend zwar auf den ersten Blick als Stärke des Entwurfs, kann aber dann insgesamt nicht befriedigend ausformuliert werden und erscheint an dieser Stelle soweit fragwürdig.

Bildung der Rangfolge und Verteilung der Preise

Nach eingehender Diskussion der Stärken und Schwächen beschließt das Preisgericht wie folgt über die Rangfolge der Arbeiten:

1. Rang	Arbeit 1001	9:2 Stimmen
1. Rang	Arbeit 1002	9:2 Stimmen
3. Rang	Arbeit 1004	einstimmig

Das Preisgericht beschließt daraufhin einstimmig, die ausgelobte Verteilung der Preissumme zu verändern und zwei gleichrangige Preise und eine Anerkennung zu vergeben.

Jeweils einstimmig wird folgende Verteilung beschlossen:

Preis	Arbeit 1001	2.800 €
Preis	Arbeit 1002	2.800 €
Anerkennung	Arbeit 1004	1.400 €

Empfehlung des Preisgerichts

Das Wettbewerbsverfahren ist mit der Preisvergabe und der formalen Beendigung der Preisgerichtssitzung abgeschlossen. Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser der mit Preisen ausgezeichneten Entwürfe mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Zur Präsentation der Ergebnisse sollen die Mitglieder des Wettbewerbspreisgerichts erneut eingeladen werden.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasser festgestellt (siehe Anlage). Die Vorsitzende beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht erteilt wird. Sie wünscht der Stadt Germering eine glückliche Hand bei der Umsetzung und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Oberbürgermeister Haas dankt allen Teilnehmerteams und den Mitgliedern des Preisgerichts für ihre Mitwirkung am Wettbewerb, insbesondere Frau Lex-Kerfers für die hervorragende Leitung der Sitzung. Er freut sich über das gute Ergebnis des Wettbewerbs und weist auf die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten vom 19.12.2013 bis 15.01.2014 im Foyer des Rathauses hin.

Die Sitzung endet um 16:30 Uhr.

Protokoll Böhm Glaab Sandler Mittertrainer Architektur und Stadtplanung

Realisierungswettbewerb „Kleiner Stachus“

Anlage zum Protokoll der Preisgerichtssitzung am 16.12.2013 in Germering



Doris Grabner



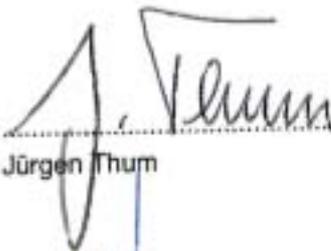
Annemarie Kubina



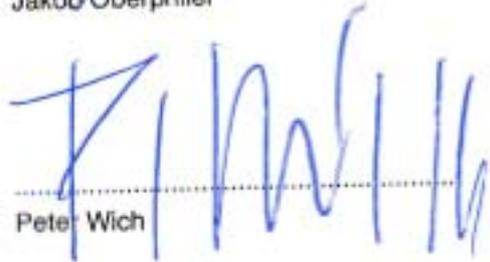
Rita Lex-Kerfers



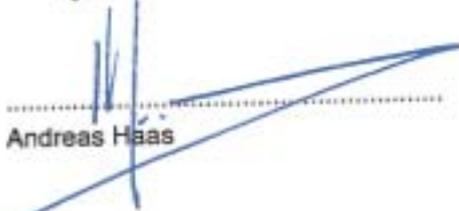
Jakob Oberpriller



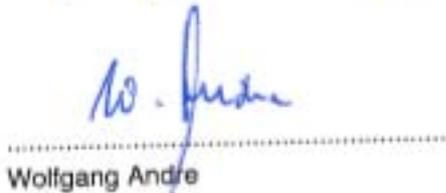
Jürgen Thum



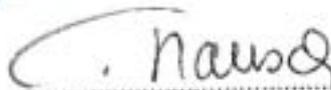
Peter Wich



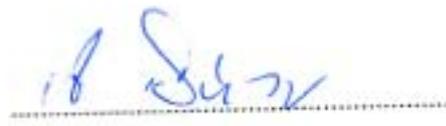
Andreas Haas



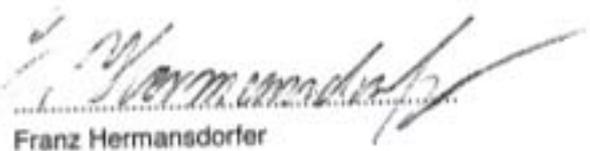
Wolfgang Andre



Cathrin Rausch



Agnes Dürr



Franz Hermansdorfer

Anlage: Verfasserliste

Preis

Tarnzahl / Kennzahl 1001 / 170403
Verfasser Landschaftsarchitektur Kroitzsch, Gröbenzell
Landschaftsarchitekt Dr. Ing Matthias Kroitzsch
Landschaftsarchitektin Dr. Ing. Marketa Haist, Karlsruhe
Fachplaner pfarré lighting design, München

Preis

Tarnzahl / Kennzahl 1002 / 576982
Verfasser Stadt-Raum-Planung Martina Schneider, München
Landschaftsarchitektin Martina Schneider

Mitarbeiter Dinah Mirbeth
Martina Bodinka

Tarnzahl / Kennzahl 1003 / 378251
Verfasser Grünplanung Dr. M.-J. Maurer, Stockdorf
Landschaftsarchitekt Dr. Manfred-Julius Maurer
Landschaftsarchitekten Andrea Maurer

Mitarbeiter Markus Maurer
Fang Jiang

Anerkennung

Tarnzahl / Kennzahl 1004 / 523143
Verfasser Schober Architekten, München
Architektin Petra Schober

Tarnzahl / Kennzahl 1005 / 211291
Verfasser Wartner & Zeitzler Landschaftsarchitekten, Landshut
Landschaftsarchitekt Helmut Wartner
Landschaftsarchitekt Rupert Zeitzler
Landschaftsarchitekt Tobias Nowak

Mitarbeiter Martin Spägele
Florian Reischer